

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachschluß: 20 011.

Bezugs-Verhältnisse:
Für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- u. Montagen nur einmal) 2,60 M., durch ausgedehnte Anzeigenstellen bis 2,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Beleggeb.).
U. a. u. d.: Oesterreich-Ungarn 2,45 M., Schweden 2,60 M., Italien 2,17 M. — Nachdruck nur mit deutscher Quellenangabe (Dresdner Nachrichten) zulässig. — Unpersönliche Schriftstücke werden nicht angenommen.

Anzeigen-Preise:
Kontinuität von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr. Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 Uhr. Die einseitige Zeile (eins 8 Silben) 25 Pf., die zweiseitige Zeile auf 10 Pf., die vierteljährliche 1,00 M., halbjährliche 1,80 M., vierteljährliche 2,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preise. — Ausserordentliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt 10 Pf.

Hartnäckige Kämpfe im Westen und Osten.

Deutsche Fortschritte bei Ypern und Lille. — Russische Misserfolge bei Augustow und Warschau. — Oesterreichische Erfolge. — Ein japanischer Dampfer vom „Emden“ versenkt. — Die Gärung unter den Mohammedanern.

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Okt. vorm. (Mitteilung der Obersten Heeresleitung.)

Die Kämpfe im Abschnitt des Yper-Ypern-Kanals bei Ypern und südwestlich Lille werden mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht. Auf dem übrigen Teil der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht angetragen.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen im langsamen Fortschreiten. Südwestlich Warschaws sind alle Angriffe harter russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden. Nördlich Zwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

Der amtliche österreichische Schlachtbericht.

Amtlich wird in Wien vom 26. d. M. mittags verkündet: In den Kämpfen vor Zwangorod machten wir bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre. Nächst Jaroslaw nahmen sich ein russischer Oberst und 200 Mann ergeben. Bei Saluce, südwestlich Sniatyn, unweit Posenica, südwestlich Radworna, wurde der Feind zurückgeworfen. Die Lage im großen und ganzen ist unverändert. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Böller.

Ein japanischer Dampfer vom „Emden“ versenkt.

Frankfurt a. M. (W. T. B.; nichtamtlich.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Zürich: Die Schanghaier Versicherungsagentur „Jangshien“ gibt bekannt, daß der große japanische Dampfer „Kamatsura Maru“, der von Kobe nach Singapore unterwegs war, von dem deutschen Kreuzer „Emden“ versenkt worden ist. Die Gesellschaft erklärt, für Fahrten über Singapore keine Versicherung mehr anzunehmen.

Flottenbewegungen in der Nordsee.

Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet: Der Kapitän des am Montag vom Tyne eingetroffenen holländischen Dampfers „Nicolaus“ berichtet, daß er mitten in der Nordsee dreimal von englischen Kriegsschiffen angehalten wurde. Er sah zwei große Flottillen englischer Torpedoboote und einige Unterflöße unbekannter Nationalität. Die Flottillen fuhren nordostwärts und die Unterflöße südwestwärts.

Die englische Angst vor Zeppelin.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus London über abenteuerliche Phantasiegebilde berichtet. Angeblich würden neue deutsche Luftschiffe zur Bekämpfung von London hergestellt, gefüllt mit Gas, das fünfsechsmal so leicht sei wie Wasserstoff, und ausgerüstet mit Metall, das stabiler, aber dreimal so leicht als Aluminium sei.

Die Arbeitslosigkeit in England.

Holländische Zeitungen berichten aus London: Die Arbeitgeberverbände in Liverpool und Manchester haben wegen Auftragsmangels die Stilllegung ihrer Betriebe zu 33 Prozent beschlossen.

Die Einberufung der belgischen Kammern.

Die von der Berliner „Voss.“ verbreitete Meldung, der Generalgouverneur in Belgien habe die beiden belgischen Kammern zu einer Tagung eingeladen, ist in das Reich der Fabel zu verweisen. Dem Verfuhe, die künftige Anwesenheit des Reichskanzlers in Brüssel mit dieser Frage in Verbindung zu bringen, wird damit der Boden entzogen. Der Berichterstatter der „Voss.“ scheint einem Irrtum zum Opfer gefallen zu sein, denn wie verläutet, beabsichtigt die belgische Regierung, die belgischen Kammern, die alljährlich am zweiten Dienstag des November zusammenzutreten pflegen, nach Le Havre, dem jetzigen Sitz der belgischen Regierung, einzuberufen. Bei der Wahl aus Antwerpen sollen zahlreiche Deputierte und Senatoren dem Ministerium nach Frankreich gefolgt sein.

Schutz der österreichischen Waren in Belgien.

Auf Grund eines mit der deutschen Zivilverwaltung Belgiens hergestellten Einverständnisses wird das österreichische Handelsministerium einen Delegierten nach Brüssel und Antwerpen zu dem Zwecke entsenden, die österreichischen Interessen wahrzunehmen, und insbesondere diejenigen Waren sicherzustellen, welche für österreichische Rechnung dort lagern, sei es, daß es sich um Exportwaren oder um überseeische Rohstoffbezüge handelt.

Der König von Württemberg Ritter des Eisernen Kreuzes.

Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, hat der Kaiser dem König von Württemberg das Eisenerne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Deutsche Verwaltung in den besetzten Gebieten.

Generalleutnant v. D. v. Liebert ist, wie die „Leipziger Zeitung“ erfährt, zum Gouverneur von Lodz ernannt worden. — Der nach Belgien berufene Metzger

Landrat Daniel wurde, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, zum Zivilgouverneur der industriereichen Provinz Hennegau ernannt.

Eine deutsche Luftflotte bombardiert Warschau.

Laut „Lokalana.“ melden die Stockholmer Blätter aus Petersburg, eine deutsche Luftflotte beschieße seit dem 25. Oktober Warschau. Es wird mit der baldigen Uebergabe der Stadt gerechnet.

Wachsende Gärung unter den Mohammedanern.

Türkische Angriffe gegen England. Der „Jdam“ richtet heftige Angriffe gegen England wegen seines willkürlichen Vorgehens in Ägypten, das den Verträgen zuwiderlaufe und mit den Versicherungen Englands, daß es mit der Türkei auf freundschaftlichem Fuße stehen wolle, wenig vereinbar sei. Das Blatt fragt insbesondere, mit welchem Rechte England die Rückkehr des Abdolwahid hindere, der ein Stellvertreter des Sultans sei, und zählt die von England verübten Gewalttätigkeiten auf, das im Lande als Herr schalte und wolle. Das Blatt erwähnt u. a. die Ausweisung der Konsuln Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, deren Exequatur von der Türkei ausgestellt worden sei, sowie den Versuch, österreichische, ungarische und deutsche Schiffe aus dem Suezkanal zu entfernen, der auf Grund von Verträgen neutral sei.

Mehrere, verschiedenen muslimantischen Nationen angehörende Persönlichkeiten versammelten sich in der Redaktion der in Konstantinopel erscheinenden Zeitschrift „Dschal-Ilam“ (Islamitische Welt) und beschloßen, Einspruch dagegen zu erheben, daß von Frankreich und England zahlreiche Muselmanen aus Indien, Algerien und anderen Gebieten nach dem Kriegsschauplatz entsandt und auf diese Weise zum Tode verurteilt würden.

Abkündigung eines Besuchers am Bosporus.

Die Konstantinopeler Hafenpräfectur kündigt an, daß von heute abend an das rotierende Leuchtfeuer von Anadol-Kanal unweit der Einfahrt in den Bosporus geschlossen werden wird.

Die Erregung in Ägypten.

Das ägyptische Blatt „El Haran“ berichtet, ein Student sei in Kairo verhaftet worden. Es habe sich ergeben, daß Professoren und Scheichs einen Aufruf an Ägypten vorbereitet hätten. Ein anderes ägyptisches Blatt meldet, die Regierung des Sudans habe Truppen gegen den Vakim von Darfour entsandt, der sich englandfeindlicher Umtriebe schuldig gemacht habe.

Englische Kreuzer im Roten Meer.

Ägyptische Blätter melden, daß mehrere englische Kreuzer die türkische Küste des Roten Meeres überwachen.

Afghaniken, Persien und die Türkei.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Ein einflussreiches Mitglied des jungtürkischen Komitees für Einheit und Fortschritt ist vom Emir von Afghanistan empfangen worden, der seinerseits einen Vertrauensmann nach Konstantinopel entsandt hat. Dieser ist dem Sultan vorge stellt worden. Die Sonderkommission überbringt ein Handdreiben des Sultan-Kalifen an den Emir. Der Abschluß eines Vertrages zwischen Afghanistan und der Türkei gilt als erfolgt.

Der Schah von Persien hat durch den Prinzen Riza Khan um Entsendung türkischer Instruktionsoffiziere gebeten. Sieben Offiziere sind nach Teheran entsandt worden. Es wird berichtet, es sei zwischen der Türkei und Persien ein Bündnisvertrag abgeschlossen worden. — Der Sultan hat am Montag den früheren persischen Botschafter Prinzen Mirza Riza empfangen.

Die russenseindliche Erregung in Persien.

Teheraner Zeitungen entnimmt ein Stambuler Blatt die Nachricht von heftiger Erregung in der Provinz Chorassan wegen Grausamkeiten von Kosaken namenlich bei Meshed, einer heiligen Stadt der Perser. Persische Blätter berichten außerdem von der Zurückziehung der russischen Truppen aus Sanderbulac südlich des Urmiasee. Unter der Bevölkerung herrscht große Freude.

Der Konstantinopeler „Jdam“ verweist auf die Unzufriedenheit in Rußland und die Bewegung unter den Ukrainern. Rußland hätte statt auf Eroberungen auszugehen, die von den Liberalen verlangten Reformen durchzuführen sollen.

Ein Ueberfall russischer Kosaken auf persische Frauen.

Einem Teheraner Blatt zufolge drangen bei Meshed russische Kosaken gewaltsam in ein Frauenbad ein und überfielen eine Anzahl Frauen, die entsetzt die Flucht ergriffen.

Gedrückte Stimmung in Serbien.

Die „Südslawische Konz.“ erfährt aus Saloniki, die Stimmung in Serbien sei ziemlich gedrückt. Man frage sich, welchen Zweck die Einbrüche in österreichisches Gebiet gehabt hätten, die bei so großen Opfern vollständig erfolglos geblieben seien.

Wiener Pressestimmen zu dem Angebot Krupenski.

Die Wiener Blätter besprechen ironisch das Angebot des russischen Botschafters in Rom Krupenski betr. die Freilassung der Kriegsgefangenen italienischer Nationalität. Sie äußern ihre Benützung über die korrekte und dabei elegante Art, mit welcher der italienische Ministerpräsident Salandra den Versuch Rußlands, die öffentliche Meinung in Italien aufzureizen, beantwortet habe. Die „N. Fr. Pr.“ sagt: Aus dem Vorschlag des Zaren werden die unter seinem Jocher leuzenden Finnländer, Polen, Ukrainer und die übrigen gedrückten Völkern, die sich von selbst ergebenden Folgerungen zu gelegener Zeit ziehen. Der Zar scheint Rom mit Belgrad und das Königreich Italien mit Serbien zu verwechseln. — Die „Sonn- u. Montags-Ztg.“ schreibt: Salandra habe offenbar nur aus Höflichkeit unterlassen, Krupenski zu fragen, wie angesichts der Sperrung der Dardanellen und der Gefährdung des baltischen Meeres durch die deutsche Flotte die russische Regierung die freizulassenden Kriegsgefangenen von Rußland nach Italien zu bringen gedenke. Aus der Forderung, daß Italien die Gefangenen bis zum Ende des Krieges streng bewachen solle, sei zu entnehmen, daß die russische Regierung selbst auf dem Verhalten der italienischen Soldaten der Neutralität auf den Schlachtfeldern die Ueberzeugung geschöpft habe, sie würden sich bemühen, wieder in die Reihen ihrer Kameraden zurückzuführen.

Ausländische Firmen unter österreichischer Staatsaufsicht.

Unter besondere staatliche Ueberwachung wurden gestellt die in Wien befindlichen Generalvertretungen der Versicherungs-gesellschaften The Greatam in London, Star in London, North-British and Mercantile Insurance-Company in London und Edinburgh, The Ergen Insurance-Company in London, Commercial Union Assurance-Company in London und l'Algle in Paris.

Die Wirren in Albanien.

Die Albaner griffen nach einer Meldung der „Agence d'Athene“ vergeblich das epirotische Korps von Moschopolis an, dessen Führer Tripolitakis im Kampfe fiel.

Die „N. Fr. Pr.“ erwägt, wie trotz des Weltkrieges die Beschlüsse der Londoner Konferenz über Albanien aufrecht erhalten werden könnten, und kommt zu dem Schluß, daß Italien als eine nicht im Kriege befindliche Macht von den Unterzeichnern der Beschlüsse das Mandat erhalten könnte, humanitäre und politische Maßnahmen, besonders in der Gegend von Salona, zu treffen.

Italienische Kriegsschiffe in Salona.

Die „Agenzia Stefani“ erklärt: Das Kriegsschiff „Dandolo“ ist am Montag mit dem Hochseetorpedoboot „Clemens“ in Salona eingetroffen, mit Sanitätspersonal an Bord, um die elenden Verhältnisse der geflüchteten Epiroten zu bessern. Ein anderes italienisches Kriegsschiff verhindert durch Kreuzfahrten an der mittel-albanischen Küste das Einschmuggeln von Waffen und die Landung Bewaffneter, da verurteilt worden ist. Bewegungen hervorzurufen, die gegen die Londoner Beschlüsse über die Neutralität Albanien verstoßen.

Serbische Banden in Mazedonien.

Der Präfect von Strumitza teilt mit, daß eine neue, 100 Mann starke serbische Bande im Distrikt von Radovishte erschienen sei, dort plündere und die Bevölkerung in Schrecken setze.

Ein bulgarischer Abgeordneter erschossen.

Wie aus Strumitza gemeldet wird, ist der Abgeordnete Georgiew, ein Mitglied der demokratischen Partei der Sobranje, unweit Strumitza von unbekanntem Täter erschossen worden.

Vom norwegischen Handel.

Unter dem Ausfuhrverbot für Wollwaren fallen auf Anordnung des Kriegsministeriums auch Wollabfälle. Amtlich wird gemeldet, daß die Schifffahrt nach Archangelst solange als möglich aufrechterhalten werden soll. Rußland habe zu den bisherigen zwei einen dritten Eisbrecher von Kanada angekauft. Ein vierter von privater Seite gekauft mit 1800 Pferdestärken sei von Kanada unterwegs.

Ueber die Absichten unserer Feinde in Schantung.

Schreibt das „Tageblatt für Nordchina“:

Nach dem Gang der Ereignisse und nach den letzten Neuter-Meldungen scheinen die Japaner, dem Druck Englands und Amerikas weichen, zurzeit die Absicht aufgegeben zu haben, aus Tsingtau nach der erhofften Eroberung ein zweites Dainu und aus Schantung eine zweite Südmandschurei zu machen. Was sie erstreben, enthält mit ziemlicher Deutlichkeit das Neuter-Telegramm vom 27. August, worin gesagt ist, daß die Schantungsbahn und deren Bergwerke vom britisch-japanischen Kapital übernommen werden sollen. Der Hafenplatz Tsingtau wird in den gegenwärtigen Verhandlungen hinter den Kulissen eine ziemlich geringe Rolle spielen, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Absicht der Deutschen, den Hafen und die Docks vor der Uebergabe der Festung an einen oder mehrere Angreifer zu sprengen, verwirkt wird. Durch eine derartige Zerstörung würde Tsingtau auf Jahre hinaus vollkommen bedeutungslos werden, und wenn die Eroberer so gnädig sein würden, daß zerstörte